

DIE GRÜNEN

MONIKA PROPACH-VOESTE
KARWENDELSTRASSE 25
812 WEILHEIM - TEL. 0881-7240

Weilheim, den 22.9.82

Offener Brief
an Herrn Dr. Johann Bauer
Bürgermeister der Stadt Weilheim

E. 27.9.82
Zins

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

Wahlkampfzeiten sind harte Zeiten. Dennoch sollte - in einem demokratischen Staat - Gerechtigkeit herrschen. Darin dürften wir uns einig sein. Die Stadt hat löblicherweise Plakattafeln für alle Parteien aufstellen lassen, damit die wilde Plakatiererei nicht ins Kraut schießt. Besonders die CSU hat allerdings schon vorher unsere Stadt - und nicht nur diese - mit ihren Schönheiten dekoriert - wir wollen das nicht und haben auch nicht das Geld für diese Verschwendung. Der vernünftige Wähler wird sich kaum durch unterschwellige Werbung, sondern durch Argumente beeinflussen lassen.

Um aber zu zeigen, daß wir Grünen auch vorhanden sind, haben wir ein paar Plakate auf die von der Stadt aufgestellten Plakattafeln geklebt. Dabei mußten wir dieselbe niederschmetternde Erfahrung machen wie beim letzten Bundestagswahlkampf: die Tafeln, die zwei Seiten haben, sind so aufgestellt, daß sie eine sichtbare Vorderseite und eine in mehreren Fällen nicht mehr sichtbare Rückseite haben. Auf der Vorderseite ist Platz für CSU, SPD, FDP, NPD, und DKP. Die Grünen dürfen auf der Rückseite plakatieren. Zufall ist das sicher nicht, ungerecht auf alle Fälle. Zwei Lösungen schlage ich für den nächsten Wahlkampf, der ja in Kürze ins Haus steht, vor: die Tafeln seitlich aufzustellen, so daß beide Seiten sichtbar sind, und die Plätze auszulosen.

Ein zweiter Punkt betrifft die Informationsstände. Bereits beim Bundestagswahlkampf haben wir Grünen uns bei der Stadt beschwert, daß man uns nicht auf den Marienplatz gelassen hat. Es war nur Platz da für die CSU, SPD, FDP und die NPD (letztere ist wohl kaum zu fürchten). Die DKP und die Grünen durften in die Schmiedstraße.

Nun habe ich bereits in meinem letzten Brief darauf hingewiesen, daß der Weilheimer Marienplatz so etwas wie das lebendige Herz der Stadt ist, ein Ziel, das viele Fußgänger anzieht, zum Verweilen einlädt. Nicht so die Schmiedstraße. Als wir Ende Juli beim Ordnungsamt der Stadt für den 18. September und 2. Oktober einen Infostand auf dem Marienplatz beantragten, wurde uns das zugesagt, allerdings sei es noch zu früh. Im August bekamen wir dann die schriftliche Mitteilung, daß wir in die Schmiedstraße müßten. Als ich Anfang September nochmals beantragte, daß wir, wie die anderen Parteien auf den Marienplatz wollten, war es angeblich zu spät.

b.w.

Als wir am vergangenen Samstag auf den Marienplatz kamen, hatten die FDP, später auch die SPD ihren Stand aufgestellt. Die CSU, die sich den besten Platz reserviert hatte, blieb aus. (Wie jemand, der erst das größte Schnitzel verlangt, es dann aber ungegessen beiseite schiebt.) Da aber sowieso nicht jede Partei jeden der Wahlsamstage auf dem Platz ist, gibt es gar keinen Grund, eine oder zwei auszuschließen. In anderen Städten stehen auch alle nebeneinander, warum sollte das in Weilheim nicht möglich sein? Auf eine Diskussion mit der SPD, deren Vertreter der Meinung waren, der Marienplatz sei ein öffentlicher Platz, den man niemandem verbieten könne, stellten wir uns dort auf. Lediglich ein Vertreter der FDP kam zu uns und beschimpfte einige Leute, die uns beim Aufbauen halfen (es waren gar keine Grünen) als Chaoten. Wir stellen hiermit noch ein drittes Mal den Antrag, am 2. Oktober unseren Stand auf dem Marienplatz aufbauen zu können.

Einen dritten Punkt, der nichts mit dem Wahlkampf zu tun hat, möchte ich noch ansprechen. Am Samstagmorgen, den 11. September, begann das Technische Hilfswerk 43 alte, gesunde Pappeln am Oderdinger Weg umzusägen. Aufgebrachte Anwohner verständigten den Naturschutz, denn von der Stadt war niemand zu erreichen, was wahrscheinlich kein Zufall ist. Die Bäume standen z.T. auf städtischem Grund, nur ein Bruchteil von ihnen hätte noch neben dem Bürgersteig eine Alleereihe ergeben. Als ich den Leiter des Technischen Hilfswerkes bat, mir seinen Auftrag zu zeigen - aufgrund der Erfahrungen in der Oberen Stadt war ich skeptisch geworden - weigerte er sich und sprach von grünen Spinnern. Als die Polizei dann das Papier von ihm verlangte, hatte er keines. Er besorgte es sich dann vom Naturschutzbeauftragten am Landratsamt, Herrn Zenz, CSU Stadtrat, der bereits in der Baumfällaktion in der Oberen Stadt eine traurige Rolle gespielt hatte. Dort hatte er für ein vorschnelles Fällen der alten Bäume plädiert, bevor sie Blätter bekämen. Daß aber jetzt die alten Pappeln, in denen unzählige Vögel lebten, im vollen Laub standen, störte ihn diesmal nicht. Denn der neue Besitzer hatte vorher mit der Stadt ausgehandelt, daß die Pappeln nicht erhaltenswert seien. Ging es da um Geld? Der vorherige Besitzer, Herr Büchler, hatte sich um die Erlaubnis zum Fällen dieser Bäume vergeblich bemüht.

Am Abend dieses Tages kreisten die verstörten Vögel um ihre verlorene Heimat. Jetzt ist dort ein glatter, asphaltierter Bürgersteig. Weilheim hat langsam eine traurige Berühmtheit im Fällen alter Bäume; z.T. mag das daran liegen, daß sich der Naturschutzbeauftragte offensichtlich darum bemüht. Abgesägt wurden - seit etwa 10 Jahren - die Ahornallee in der Waisenhausstraße, die Lindenallee beim Schlachthof, die alte Kastanie vor dem Gesundheitsamt, die wunderschöne Schwarzkiefer am Oberen Graben, die Ulmen und Eschen in der Oberen Stadt, jetzt die Pappeln am Oderdinger Weg (nahe der stark befahrenen Trift-hofstraße). Hinzu kommt, daß in der Trogerstraße 3 alte Ahornbäume, durch den Straßenbau geschädigt, dran glauben mußten - einer wurde gefällt, zwei gehen ein. In meinem Blickfeld stirbt eine alte Buche - vermutlich an Baumaßnahmen und saurem Regen. Jeder sterbende Baum ist für mich ein erschütterndes Signal. Leichtfertiges Absägen alter Bäume in der Stadt, noch dazu in einer Gegend mit hoher Abgasbelastung, das geht heute nicht mehr an. Auch junge Bäume können die alten - weder in ihrer Schönheit, noch in ihrer Nützlichkeit (Säuberung der Luft, Schatten-spender) ersetzen, schon gar nicht die beim Herrn Zenz scheinbar so beliebten Alibibäumchen. Daran sollte auch der Weilheimer Stadtrat bei zukünftigen Entscheidungen denken. Dennoch sind wir für jeden neuen Baum dankbar.

Mit freundlichen Grüßen

